

# Vorsicht, Stufe!

Sicher unterwegs auf Wegen, Treppen und Leitern





Unternehmer/-innen

# Vorsicht, Stufe!

Sicher unterwegs auf Wegen, Treppen und Leitern

# Impressum

## **Vorsicht, Stufe!**

Erstveröffentlichung 10/2002, Stand 04/2026

© 2006 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege (BGW)

## **Herausgegeben von**

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 33/35/37

22089 Hamburg

Tel.: +49 40 20207-0

Fax: +49 40 20207-2495

[www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)

## **Artikelnummer**

BGW 09-14-000

## **Fachliche Beratung**

Reiner Mayer, Maicon GmbH

Jochen Herweh, Stephan Köhler, BGW

## **Redaktion**

Markus Nimmesgern, BGW-Kommunikation

## **Fotos**

Titel: BGW/Werner Bartsch

Innenseiten: [stock.adobe.com/Karl Heinz Spremborg](https://stock.adobe.com/Karl-Heinz-Spremborg) (S. 7),

[stock.adobe.com/ItziesDesign](https://stock.adobe.com/ItziesDesign) (S. 8), [stock.adobe.com/alexklich](https://stock.adobe.com/alexklich) (S. 9 li.),

[stock.adobe.com/Arra Vais](https://stock.adobe.com/Arra-Vais) (S. 9 re.) BGW/[in.signo](https://www.in-signo.de) (S. 10, 11),

[stock.adobe.com/Farah](https://stock.adobe.com/Farah) (S. 12), [stock.adobe.com/elenavolf](https://stock.adobe.com/elenavolf) (S. 13),

[stock.adobe.com/Viktor](https://stock.adobe.com/Viktor) (S. 14 li.), [stock.adobe.com/vectorwin](https://stock.adobe.com/vectorwin) (S. 14 re.),

BGW/Werner Bartsch (S. 17), [stock.adobe.com/AkuAku](https://stock.adobe.com/AkuAku) (S. 18/19),

BGW/Werner Bartsch (S.19 re.), [stock.adobe.com/RAM](https://stock.adobe.com/RAM) (S. 19 li.),

[stock.adobe.com/Andrey Popov](https://stock.adobe.com/Andrey-Popov) (S.19 re.)

## **Gestaltung und Satz**

[in.signo](https://www.in-signo.de) GmbH, Hamburg

## **Druck**

D+L PRINTPARTNER GmbH, Bocholt

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Unfälle im Alltag – alltägliche Risiken . . . . .</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Stolpern, Ausrutschen, Stürzen . . . . .</b>	<b>8</b>
	Stolpern . . . . .	8
	Ausrutschen . . . . .	8
	Stürzen . . . . .	9
	Abstürze . . . . .	9
	Stürze von Leitern . . . . .	9
<b>3</b>	<b>Gefahrenstellen und Gefährdungen ermitteln . . . . .</b>	<b>10</b>
	Risiken und Toleranzbereiche . . . . .	10
	Unfälle systematisch vermeiden . . . . .	11
<b>4</b>	<b>Schutzmaßnahmen gegen Stolpern, Ausrutschen, Stürzen . . . . .</b>	<b>12</b>
	Treppen, Stufen, Rampen . . . . .	12
	Fußmatten, Boden- und Teppichbeläge . . . . .	14
	Rutschfestigkeit der Böden . . . . .	15
	Ordnung, Umsicht, Aufmerksamkeit . . . . .	16
	Die richtigen Arbeitsschuhe . . . . .	16
<b>5</b>	<b>Leitern . . . . .</b>	<b>17</b>
	Anwendungsfehler und Unfallursachen . . . . .	17
	Gefährdungsbeurteilung: Alternativen zur Leiter . . . . .	18
	Die Leiter als Arbeitsplatz . . . . .	18
	Die Leiter als Zugangsweg . . . . .	18
	Geeignete Leitertypen . . . . .	19
	Organisatorisches . . . . .	19
	Leiterprüfung . . . . .	20
	Unterweisung . . . . .	21
	<b>Kontakt – Ihre BGW-Standorte und Kundenzentren . . . . .</b>	<b>22</b>
	<b>Impressum . . . . .</b>	<b>4</b>



# 1 Unfälle im Alltag – alltägliche Risiken

Stolpern und Ausrutschen – die vielleicht am meisten unterschätzten Unfallrisiken – passieren häufig und zum Glück oft ohne Folgen. Verletzen kann man sich aber auch dabei. Kommt es dann noch zu einem Sturz, ist das Verletzungsrisiko schon höher. Erst recht, wenn eine gewisse Höhe mit im Spiel ist, beispielsweise bei Treppenstürzen oder Stürzen von der Leiter.

Die Verletzungen, die dabei typischerweise auftreten, reichen von Prellungen, Verstauchungen und Bänderrissen über Knochenbrüche – häufig an Arm, Handgelenk oder Hüfte – bis hin zu schweren Kopf- und Rückenverletzungen.

Je nach Beruf und Tätigkeit können die Ursachen, Folgen und Risiken ganz verschieden sein – für alle gilt: Stolpern, Stürzen und Ausrutschen sind die häufigsten Unfallursachen im Arbeitsleben. In den bei der BGW versicherten Betrieben sind etwa 30 Prozent der gemeldeten Unfälle darauf zurückzuführen – jedes Jahr mehr als 20.000 Fälle.

Schaut man sich Unfallhergänge an, wird deutlich: Meist gibt es nicht einen einzigen Auslöser, sondern eine Verkettung von Umständen.

Unvorsichtiges Verhalten oder Unaufmerksamkeit sind menschlich und im Alltag nachvollziehbar. Organisatorische Defizite, wie eine Reparatur zu verschieben oder eine Gefahrenstelle nicht sofort zu beheben, sind ebenso alltäglich. Treffen sie aufeinander und kommen dann noch Faktoren wie Eile oder schlechtes Wetter dazu, kann es gefährlich werden.



Unfälle zu vermeiden, muss auf zwei Ebenen stattfinden: bei den Verhältnissen, also den Umgebungs- und Rahmenbedingungen, sowie beim Verhalten, der persönlichen Umsicht und Vorsicht.

Wie können Führungskräfte dieser Verantwortung im Alltag gerecht werden? Welche Strategien zur Unfallmeidung haben sich bewährt? Welche Präventionskultur hat sich als nachhaltig erwiesen?

Profitieren Sie von der Präventionsexpertise der BGW und lassen Sie sich mit diesen praxisbezogenen Informationen unterstützen. Die beiden Themenschwerpunkte dieser Broschüre sind zum einen Stolpern, Ausrutschen und Stürzen auf Wegen und Treppen und zum anderen Stürze von Leitern und Tritten.

## 2 Stolpern, Ausrutschen, Stürzen

Eine Kante oder Stufe in einem unbeleuchteten Gang, ein vom Reinigen noch rutschiger Boden, Schnee und Eisglätte auf Wegen und im Eingangsbereich – Stolperfallen und rutschige Stellen gibt es ohne Ende. Im Alltag können aber noch weitere Faktoren einen Unfall begünstigen:

- unzureichende Beleuchtung: zu wenig Tageslicht, eine zu schwache Beleuchtungsstärke, ausgefallene Leuchtmittel, starke Hell-Dunkel-Unterschiede
- das Tragen von schweren und sperrigen Gegenständen
- Sichtbehinderungen
- Ablenkungen: die Nutzung des Smartphones sowie Stress und Hektik
- fehlendes Gefahrenbewusstsein und zu hohe Risikotoleranz
- ungeeignete Schuhe

Die Folgen solcher Unfälle reichen von leichten Blessuren bis hin zu schwerwiegenden Verletzungen: Prellungen und Quetschungen, Verstauchungen, Knochenbrüche. Stürze erhöhen das Verletzungsrisiko, besonders wenn man auf Ecken, Kanten oder Glasflächen stürzt oder Stufen, Treppen oder Rampen hinunterfällt. Häufig wird unterschätzt, dass auch ein Sturz aus geringer Höhe ernste Verletzungen nach sich ziehen kann. Im schlimmsten Fall kommt es zu bleibenden Beeinträchtigungen und dauerhafter Arbeitsunfähigkeit.

### Stolpern

Stolperstellen können baulich bedingt sein, durch Beschädigungen auftreten oder sie entstehen aufgrund organisatorischer Mängel wie im Weg liegender Kabel oder Gegenstände. Manche dieser Stellen scheinen

dauerhaft vernachlässigt worden zu sein, andere Hindernisse mögen plötzlich entstanden oder abgestellt worden sein:

- hochgedrückte Gehwegplatten, lose Fliesen, hochstehende Kanten von Bodenbelägen
- abgebrochene Kanten von Stufen
- im Weg liegende lose Anschluss- und Verlängerungskabel
- zwischengelagerte Anlieferungen oder fürs Versenden oder Entsorgen vorgesehene Gegenstände
- abgestellte Taschen, Werkzeuge, Geräte
- ungünstig positionierte Möbel oder Apparate
- offen stehende Schubladen

### Ausrutschen

Das Unfallgeschehen ist so verschieden wie die Berufe und Arbeitsorte. Rutschige Verunreinigungen sind beispielsweise hereingetragener Schneematsch oder Nässe in Eingangsbereichen, verschüttete Flüssigkei-



ten in einer Küche, abgeschnittenes Haar im Friseursalon, Holzspäne in der Werkstatt.

Oft sind es Reinigungsarbeiten während des laufenden Betriebs, die einen Wegabschnitt feucht und rutschig hinterlassen. Für den Bodenbelag ungeeignete oder überdosierte Reinigungsmittel können eine erhebliche Rutschwirkung verursachen.

An manchen Orten sind die Bodenbeläge für die eigentliche Nutzung nicht ausreichend rutschfest, beispielsweise wenn Arbeitsbereiche oder Arbeitsräume umgewidmet werden, ohne dass der Bodenbelag ausgetauscht wird. Ein typisches Beispiel aus der ambulanten Pflege: Ein privates Badezimmer wird zu einem Pflegebad – um Kosten zu begrenzen ohne Komplettumbau. Auf die baulichen Maßnahmen hat der Pflegedienst keinen unmittelbaren Einfluss und kann allenfalls versuchen, sich auf die Bedingungen angemessen einzustellen.

## Stürzen

Neben Stürzen als Folge von Stolpern oder Ausrutschen ist eine häufige Ursache für solche Unfälle in ganz normalen Arbeitsum-

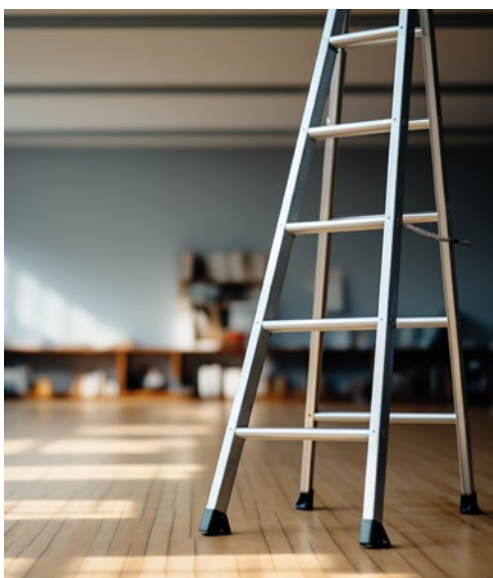
feldern, dass Aufstiegshilfen falsch benutzt werden oder schlicht ungeeignet sind. Wer sich auf einen Bürostuhl, die Armlehne eines Stuhls oder einen hohen Hocker stellt, um ein Regalbrett zu erreichen, kann dabei ebenso leicht stürzen wie jemand, der sich auf einem Tritt zu weit zur Seite lehnt. Sicherer ist es, herunterzusteigen und den Tritt umzusetzen.

## Abstürze

In den bei der BGW versicherten Betrieben geschehen die meisten Abstürze mit größerer Falltiefe auf Treppen. Dabei kommt es oft zu schlimmeren Verletzungen als bei einem einfachen Sturz.

## Stürze von Leitern

Stürze von Leitern sind ein eigenes Kapitel. Je nach Sturzhöhe kann es bei diesen Unfällen zu schweren Verletzungen kommen. Unkenntnis ist eine Ursache für Leiterunfälle: ein falsch gewählter Leitertyp, Fehler beim Aufstellen, Fehler beim Arbeiten auf der Leiter. Langes Arbeiten auf einer Leiter ist ermüdend, Konzentration und Vorsicht lassen nach.



# 3 Gefahrenstellen und Gefährdungen ermitteln

Ein Bild von Gefahrenstellen im Betrieb und Gefährdungen in den Arbeitsabläufen ergibt die Gefährdungsbeurteilung. Dazu können Begehungen verhelfen sowie Fragen an die Teams und die Beschäftigten.

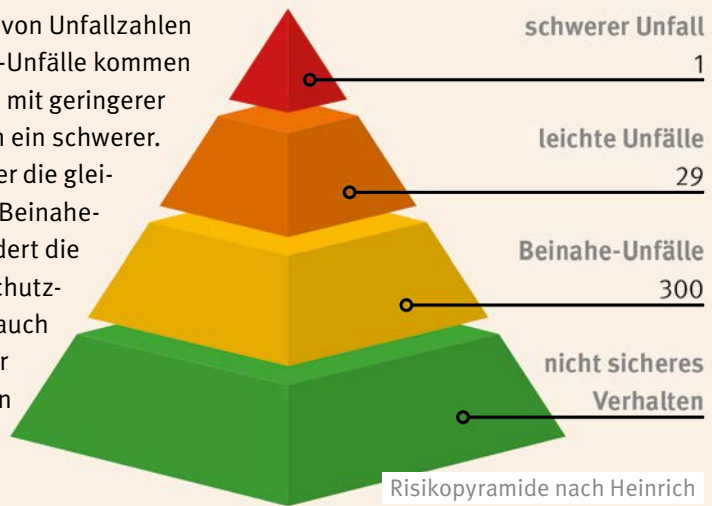
Wichtig ist es, sich auch systematisch mit Beinahe-Unfällen und brenzligen Situationen zu beschäftigen und das Geschehen auszuwerten. Hindernisse oder Beschädigungen sollten regelmäßig erfasst und schnell beseitigt werden. Am besten werden diese Aspekte auch in Teambesprechungen integriert. Wenn

etwas passiert, liefert die Unfallauswertung Erkenntnisse für die Zukunft.

Die beste Ausstattung hilft nicht und schützt nicht, wenn sie nicht benutzt wird. Durchdachte Abläufe wirken nur, wenn sie eingehalten werden. Vonseiten des Betriebs erfordert dies Organisation und Information, Schulungen und Unterweisungen. Von den Beschäftigten wird Mitwirkung verlangt. Und darüber hinaus fördert Kommunikation – der Austausch über Erfahrungen, Verbesserungen und Hindernisse – ständige Verbesserungen.

## Beinahe-Unfälle zählen

Statistische Erfassungen von Unfallzahlen zeigen: Auf viele Beinahe-Unfälle kommen einige leichte Unfälle und mit geringerer Wahrscheinlichkeit selten ein schwerer. Die Ursache aber ist immer die gleiche. Nimmt man also die Beinahe-Unfälle ernst und vermindert die Zahl der Vorfälle durch Schutzmaßnahmen, senkt man auch die Wahrscheinlichkeit für einen drohenden späteren schweren Unfall.



## Risiken und Toleranzbereiche

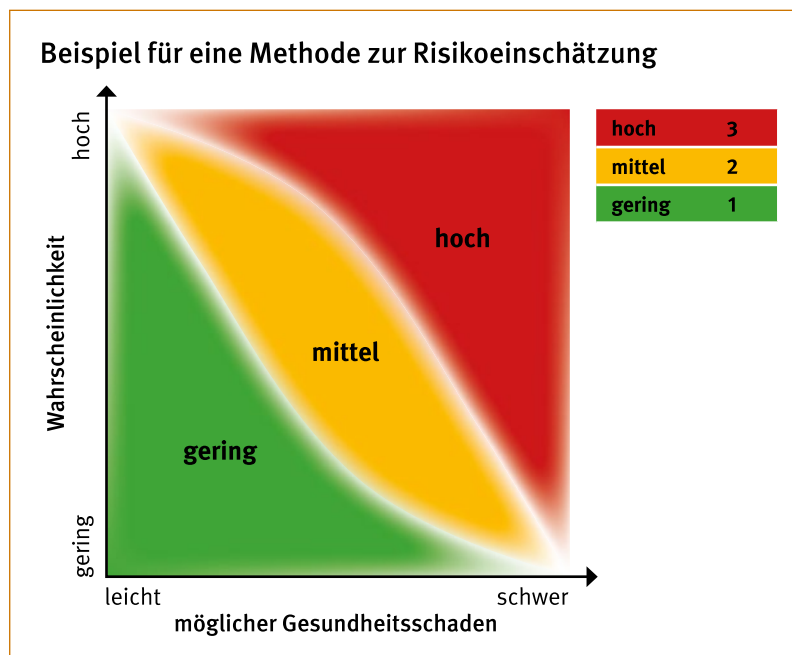
Ein mittleres Unfallrisiko in seltenen Fällen – und dann mit besonderer Vorsicht und Aufmerksamkeit – in Kauf zu nehmen, kann vertretbar erscheinen. Wiederholt man dieses Vorgehen häufiger, steigt auch die Unfall-

wahrscheinlichkeit: Die Risikoampel schaltet auf Gelb. Wird ein Verhalten zur Routine, lässt bei den meisten Menschen die Vorsicht nach – während die Unfallwahrscheinlichkeit noch höher liegt. Und so liegt das Risiko dann vielleicht schon im roten Bereich.

## Unfälle systematisch vermeiden

Wenn sich dann jemand verletzt, vielleicht sogar ernsthaft, zeigt sich der Wert einer

umsichtigen Risikoeinschätzung und angemessener Vorsichtsmaßnahmen. Es lohnt sich also, Vorsichtsmaßnahmen systematisch in die Arbeit zu integrieren.



**Risikoklasse 3:** Hohes, inakzeptables Risiko – Risiko muss mit angemessenen Schutzmaßnahmen beseitigt oder minimiert werden. Es besteht dringender Handlungsbedarf, gegebenenfalls müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden.

**Risikoklasse 2:** Mittleres, nur kurzfristig und bei besonderer Vorsicht tolerierbares Risiko – es muss mittelfristig beseitigt oder minimiert werden. Es besteht Handlungsbedarf.

**Risikoklasse 1:** Geringes, akzeptables Restrisiko – es besteht kein oder nur geringer Handlungsbedarf aufgrund bereits wirksamer Maßnahmen. Die Wirksamkeit muss regelmäßig überprüft werden.

### Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung

- Info-Medien für branchenspezifische Gefährdungsbeurteilungen: [www.bgw-online.de/bgw-check](http://www.bgw-online.de/bgw-check)
- Online-Gefährdungsbeurteilung: [www.bgw-online.de/gb-online](http://www.bgw-online.de/gb-online)

## Beispiele für organisatorische Maßnahmen

- Beleuchtung und Wege regelmäßig kontrollieren
- Ansprechpersonen für Schäden und Gefahrenstellen benennen
- Abläufe für Reparaturen festlegen
- Meldesystem für Beinahe-Unfälle etablieren
- Erfahrungsaustausch als fixen Punkt in Teambesprechungen institutionalisieren
- Unfälle und Erfahrungsberichte auswerten und entsprechend handeln

## 4 Schutzmaßnahmen gegen Stolpern, Ausrutschen, Stürzen



In erster Linie kommt es im Betrieb darauf an, baulich und technisch eine sichere Arbeitsumgebung zu gestalten und die Arbeit möglichst unfallfrei zu organisieren.

### Treppen, Stufen, Rampen

Unfälle auf Treppen, Stufen und Rampen gehören zu den gefährlichsten. Etwa 90 Prozent der Abstürze geschehen auf Treppen. Die Verletzungen bei einem Unfall auf einer Treppe sind meist deutlich gravierender als beim Stolpern auf einer ebenen Fläche. Daher ist in diesen Bereichen besonders auf Schutzmaßnahmen zu achten.

#### Schrittmaß und Stufendesign

Die optimalen Maße für Treppenstufen:

- Stufenhöhe (Steigung) von 18 Zentimetern
- bei einer Auftrittslänge von 27 Zentimetern

Die Werte sind abgeleitet aus der durchschnittlichen menschlichen Schrittlänge von 63 Zentimetern – die allgemeine Formel:

$$2 \times \text{Steigung} + 1 \times \text{Auftritt} = \text{Schrittlänge}$$

### Beispiele für Schutzmaßnahmen für Treppen

- Treppen müssen je nach Art des Gebäudes breit genug für die Nutzung sein
- Stufen sollen ein gleichmäßiges Schrittmaß ermöglichen und angemessen tief sein
- Stufen müssen rutschfest und eben sein
- Stufenkanten müssen deutlich erkennbar sein
- Geländer müssen stabil sein und ein Hindurchstürzen wirksam verhindern
- Die freien Seiten einer Treppe einschließlich der Podeste müssen mit Geländer, Handlauf, Knie- und Fußleiste versehen sein
- Treppen müssen immer ausreichend beleuchtet sein

## Beispiele für Schutzmaßnahmen für Rampen

- Rampen sollen so breit sein wie der entsprechende Verkehrsweg
- Rampen dürfen bis zu sechs Meter lang sein, längere Rampen müssen durch Podeste unterbrochen werden
- Rampen müssen einen rutschfesten Belag haben
- Rampen für Rollstuhlnutzung dürfen maximal 6° Neigung aufweisen
- Rampen müssen ausreichend beleuchtet sein

## Beispiele für Schutzmaßnahmen gegen Abstürze

Bei einer möglichen Absturzhöhe von über einem Meter sind entsprechende Schutzmaßnahmen erforderlich.

- dreiteiliger Seitenschutz: Fußleiste, Knieleiste und Handlauf

### Vorschriften und Regeln



- Technische Regeln für Arbeitsstätten
  - Verkehrswege | ASR 1.8
  - Beleuchtung und Sichtverbindung | ASR A3.4
- Gebäudetreppen – Begriffe, Messregeln, Hauptmaße | DIN 18065

### Informationen



- Treppen | DGUV Information 208-005



## Fußmatten, Boden- und Teppichbeläge

Unfallträchtig sind Übergänge zwischen unterschiedlichen Bodenbelägen. Bereits ein Wechsel der Oberflächeneigenschaften kann zum Ausrutschen führen. Kanten an den Übergängen können Stolpern verursachen.

An Steharbeitsplätzen werden zur Entlastung des Muskel-Skelett-Systems oft federnde Gummimatten verwendet. An deren erhöhten Kanten kommt es häufiger zu Unfällen durch Stolpern und Stürzen.

Besonders gefährdend sind nicht rutschfeste Fußmatten oder Teppiche.

### Beispiele für Schutzmaßnahmen

- Kanten und Übergänge gut erkennbar ausführen
- Übergangskanten an Teppichböden mit Leisten fixieren
- Matten mit hochgebogenen Ecken oder ausgebrochenen Rändern aussortieren
- Fußmatten und Teppichläufer mit einer rutschfesten Schicht auf der Unterseite verwenden
- Gummimatten mit angeschrägter Kante verwenden



## Rutschfestigkeit der Böden

Unterschiedliche Arbeitsplätze – trockene Innenräume, Bereiche mit häufiger Nässe und Verschmutzung, überdachte oder freie Außenbereiche oder Rampen und Wege mit Neigung – stellen unterschiedliche Anforderungen an die Rutschfestigkeit eines Bodenbelags.

Zur Differenzierung sind die Böden in Kategorien verschiedener Rutschfestigkeit eingeteilt. Im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege und den anderen bei der BGW versicherten Betrieben relevant sind die Klassen von R9 bis R12. Je nach Nutzung einer Fläche sind bestimmte Kriterien vorgegeben.

### Vorschriften und Regeln

- Technische Regeln für Arbeitsstätten - Fußböden | ASR A1.5
- Fußböden in Arbeitsräumen und Arbeitsbereichen mit Rutschgefahr | DGUV Regel 108-003

### Informationen

- Bodenbeläge für nassbelastete Barfußbereiche | DGUV Information 207-006

## Beispiele für Rutschhemmklassen

Rutschhemmklasse	Nutzung
R 9   gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innenräume und Flure in trockenen Arbeitsbereichen</li> <li>• Wege: Neigungen von 6° bis 10°</li> </ul>
R 10   normal	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanitärräume</li> <li>• Anlieferungsküchen</li> <li>• Wege: Neigungen von 10° bis 19°</li> </ul>
R 11   hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehwege außen</li> <li>• Eingangsbereiche</li> <li>• Treppen</li> <li>• Küchen</li> <li>• Schwimmbäder</li> <li>• Wege: Neigungen von 19° bis 27°</li> </ul>
R 12   sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großküchen</li> <li>• Rollstuhlrampen außen</li> <li>• Laderampen außen</li> <li>• Wege: Neigungen von 27° bis 35°</li> </ul>

Für Fliesen in Nass- und Barfußbereichen gibt es eigene Kategorien.

Sowohl PVC- als auch Linoleum- und Steinzeugböden sind in rutschhemmenden Ausführungen erhältlich. Stellen sich Fußbodenbeläge bei veränderter Nutzung als zu glatt heraus, können sie durch geeignete Nachbe-

handlung der Oberfläche – zum Beispiel durch Anätzen, Beschichten oder Konservieren – griffiger gemacht werden. Auch durch spezielle Reinigungsmethoden lassen sich rutschhemmende Eigenschaften verbessern.

## Ordnung, Umsicht, Aufmerksamkeit

Im Weg stehende Gegenstände sind typische Stolperfallen. Lieferungen annehmen, vorbereiten und verstauen: Da kann es vorkommen, dass Verpackungen und Gebinde auf dem Boden abgestellt werden und dann doch länger stehen bleiben. Gerade wenn es

eng ist oder jemand sperrige Lasten trägt, können solche Hindernisse in Durchgängen, auf Wegen oder Treppen übersehen werden.

Ähnliche Gefährdungen können an ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen bestehen: Abgestellte Geräte im Bewegungsraum, Werkzeuge oder Stromkabel auf dem Boden können Stolpern und Stürzen verursachen.

## Beispiele für Schutzmaßnahmen

- Anschlusskabel für dauerhaft benutzte Geräte nicht über Wege führen, in Kabelkanälen oder unter Abdeckungen verlegen; gegebenenfalls hochbinden
- Arbeitsplätze so einrichten, dass sie ausreichend Platz für Bewegung bieten
- Ablagen und Abstellmöglichkeiten einrichten
- Benötigte Materialien ordnungsgemäß abstellen, aufräumen und aufbewahren
- Für temporäre Reparaturen oder Arbeiten an der Einrichtung Bereiche absperren oder kennzeichnen

## Die richtigen Arbeitsschuhe

Um Stolpern und Ausrutschen zu verhindern, sind geeignete Schuhe wichtig. Sie sollen vorn und hinten geschlossen sein, um dem Fuß Halt und auch ein wenig Schutz zu geben. Die Sohle muss rutschfest und der Absatz flach sein. Je nach Tätigkeit und

Arbeitsumgebung gibt es natürlich weitere Anforderungen oder persönliche Komfortwünsche an die Schuhe. Eine gemeinsam erarbeitete betriebliche Vereinbarung kann dabei helfen, geeignete Modelle auszuwählen und dem vereinbarten Dresscode zu gewährleisten.

**Sicherheitsschuhe:** Wenn tätigkeitsbedingt Sicherheitsschuhe notwendig sind, trägt der Betrieb die Kosten.

## 5 Leitern

Auch in den Betrieben, die bei der BGW versichert sind, geschehen Unfälle mit Leitern. Möglicherweise unterschätzen die einen das Unfallrisiko aus Unerfahrenheit im Umgang mit Leitern, andere wieder aufgrund ihrer Routine. Die Folgen von Leiterstürzen sind oft schwer.

Fehler bei der Benutzung – angefangen mit der Wahl der falschen Leiter bis zu gefährlichem Verhalten auf der Leiter – sind die mit Abstand häufigste Ursache. In selteneren Fällen sind defekte Leitern die Unfallursache.

### Anwendungsfehler und Unfallursachen

- Anlegeleiter rutscht weg, weil sie zu flach angelegt oder der Boden rutschig ist
- Leiter kippt zur Seite, weil der Boden uneben ist oder weil die Leiter auf einem weichen Untergrund auf einer Seite einsinkt

- Auszieh-, Teleskop- oder Klappleiter steht instabil, weil die Arretierung nicht eingerastet ist
- Leiter wird von Personen, Transportwagen oder Fahrzeugen umgestoßen, weil der Arbeitsbereich nicht ausreichend abgesperrt ist
- Werkzeug tragen und einhändig hochsteigen
- Kartons auf Regalböden räumen und freihändig stehen
- Seitlich oder rückwärts hinauslehnen
- Über Kopf arbeiten
- Rutschige oder offene Schuhe tragen
- Stromschlag bei Elektroarbeiten
- Bienen- oder Wespenstich

### Informationen



- Die Verwendung von Leitern und Tritten | DGUV Information 208-016



## Gefährdungsbeurteilung: Alternativen zur Leiter

Bevor eine Leiter oder ein Tritt als hochgelegener Arbeitsplatz oder als Zugang verwendet werden, muss eine Gefährdungsbeurteilung belegen, ob das Risiko vertretbar oder eine sicherere Alternative erforderlich ist.

Solche Alternativen sind in der Regel mit baulichen oder technischen Maßnahmen – beispielsweise Treppen oder Lifte einbauen beziehungsweise Gerüste oder Hubarbeitsbühnen verwenden – und entsprechenden Kosten verbunden. Und auch diese bringen eigene Risiken mit sich und erfordern ihrerseits Sicherheitsmaßnahmen.

Zuerst also eine Risikoabschätzung: Wann, wie oft, wie lange, in welcher Höhe und unter welchen Bedingungen soll eine Leiter benutzt werden?

In vielen Fällen ist die Entscheidung für die Leiter schon das Ergebnis einer anderen Erwägung, nämlich dass alle anderen Aufstiegshilfen zu gefährlich sind.

Soll die Leiter benutzt werden, um in der Höhe Arbeiten auszuführen? Oder soll eine Leiter als Zugangsweg dienen?

## Die Leiter als Arbeitsplatz

Das Arbeiten auf Leitern – sei es beispielsweise für eine Reparatur oder nur um etwas von einem Regalboden zu nehmen – ist nur kurzzeitig und bei geringer Gefährdung erlaubt. Das Risiko muss als so gering bewertet werden, dass Alternativen zur Leiter nicht verhältnismäßig wären. Dann gelten die folgenden Regelungen:

- Bis maximal fünf Meter Standhöhe
- Bis zwei Meter Standhöhe ist die häufige Nutzung akzeptabel
- Zwischen zwei und fünf Metern ist nur eine zeitweilige Nutzung – bis maximal zwei Stunden pro Schicht – akzeptabel
- Man muss für die Tätigkeit mit beiden Füßen auf einer Stufe oder Plattform stehen können

Sonst sind Alternativen wie Hubsteiger, Fahrgerüste oder Podeste obligatorisch. Aber auch diese erfordern ihrerseits Sicherheitsmaßnahmen.

## Die Leiter als Zugangsweg

Leitern als Teil eines Zugangs zu verwenden, ist nur kurzzeitig oder selten und bei geringer Gefährdung erlaubt. Das Risiko muss als so gering bewertet werden, dass Alternativen zur Leiter – unter Berücksichtigung der baulichen Gegebenheiten – nicht verhältnismäßig wären. Dann gelten folgende Regelungen:



- Bis maximal fünf Meter Höhenunterschied
- Bei sehr seltener Verwendung auch mehr als fünf Meter Höhenunterschied

## Geeignete Leitertypen

Für jeden Zweck die richtige Leiter: Dazu müssen die im Betrieb anfallenden – und zulässigen – Tätigkeiten, die eine Leiter oder einen Tritt erfordern, ermittelt werden. Die dafür jeweils geeigneten Leitertypen müssen zur Verfügung gestellt werden.

- Anlegeleiter
  - Ausführung mit Stufen
  - Ausführung mit Sprossen
  - Zubehör für sichereren Stand auf weichem Untergrund, rutschigen Oberflächen, unebenen Oberflächen oder im Bereich von Stufen
  - Ausführung als Teleskopleiter
- Stehleiter
- Podestleiter

Für Leitern gibt es außerdem Zubehör für einen sichereren Stand auf weichem Untergrund, auf rutschigen Flächen, auf unebenen Flächen oder im Bereich von Stufen.

## Organisatorisches

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen möglichst immer die jeweils optimal geeignete Aufstiegshilfe verwenden. Da ist es förderlich, wenn die Leitern und Tritte leicht und schnell dort zugänglich sind, wo sie benötigt werden. Das heißt, sie sollen in ausreichender Anzahl vorhanden, die Aufbewahrungsorte bekannt und das Benutzen und Aufräumen organisiert sein.

Es muss sichergestellt werden, dass Leitern mit sicherheitsrelevanten Beschädigungen nicht mehr benutzt werden. Dafür sollten Regelungen und Verantwortlichkeiten festgelegt und bekannt gemacht werden.



## Leiterprüfung

Leitern und Tritte müssen regelmäßig geprüft werden. Die Prüfintervalle richten sich nach Nutzungshäufigkeit, Beanspruchung sowie Häufigkeit und Schwere der in früheren Prüfungen festgestellten Mängel.

Eine Person mit der erforderlichen Sachkunde unterzieht die Leitern und Tritte einer Sicht- und Funktionsprüfung: Kontrolliert werden müssen Verschleiß, Verformung und Beschädigung, fehlende Teile und sichere Funktion der Verbindungselemente und Scharniere.

### Befähigung zur Leiterprüfung – einfach online

Für die Leiterprüfung verlangt die Betriebssicherheitsverordnung eine entsprechende Befähigung. Ein Online-Training der Berufsgenossenschaft für Handel und Warenlogistik (BGHW) vermittelt Grundlagen zum Thema portable Leitern und deren Prüfung. Das Training lässt sich – je nach Vorkenntnissen – in ein bis zwei Stunden absolvieren. Wer sich anmeldet, erhält nach dem Training ein persönliches Zertifikat.

<https://training.leiter-check.bghw.de>

### Leiterprüfung online

Die BGHW stellt Betrieben ein kostenloses Tool zur Inventarisierung mit Checkliste zur regelmäßigen Prüfung der vorhandenen Leitern zur Verfügung. Anwender und Anwenderinnen müssen lediglich das Online-Leitertraining absolviert und ein Nutzerkonto eingerichtet haben.

<https://leiter-check.bghw.de>



## Eine kurze Checkliste:

- Sind die **Leiterholme** verformt oder beschädigt, bei Holzleitern ohne Risse oder über große Abnutzung?
- Sind die **Leiterfüße** in gutem Zustand, das heißt, sind die Gummistopfen vollständig, unbeschädigt und sicher befestigt?
- Sind die **Stufen oder Sprossen in Ordnung**, ohne Schäden, Verformungen oder scharfe Kanten?
- Sind alle Stufen, Sprossen und Trittflächen **sicher mit dem Holm verbunden**, sind Niete, Schraubverbindungen oder Schweißnähte einwandfrei?
- Funktioniert bei Stehleitern die **Spreizsicherung** und ist sie fest angebracht?
- Ist eine Kurzform der **Gebrauchsanleitung** auf der Leiter gut erkennbar angebracht, etwa durch Piktogramme?

## Unterweisung

Damit die richtige Ausstattung verwendet und durchdachte organisatorische Regelungen befolgt werden, müssen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen informiert und unterwiesen werden.

- Immer nur die Leiter nutzen, die für die vorgesehene Aufgabe optimal geeignet ist
- Je nach Untergrund geeignetes Zubehör nutzen:
  - Erdspieße oder Fußverbreiterungen für weiche Untergründe im Außenbereich
  - Holmverlängerungen für unebene Böden
- Anlegeleitern mit Anstellwinkel zwischen 65° und 75° anlegen
- Leitern niemals freihändig besteigen, eine Hand muss immer am Leiterholm bleiben

- Auf Anlegeleitern niemals bis ganz nach oben steigen, die drei obersten Sprossen dürfen nicht betreten werden
- Bei der Arbeit auf Leitern nicht seitlich hinauslehnen – Leiter rechtzeitig umsetzen
- Arbeitsmaterialien gegen Herunterfallen sichern, etwa durch Zubehörschalen für Kleinteile und Einhängeboxen für Werkzeuge

### Und vor der Benutzung

Bevor jemand auf eine Leiter steigt, empfiehlt sich ein kurzer prüfender Blick:

- Check auf sichtbare Schäden oder Mängel
- Prüfplakette vorhanden?

Beschädigte Leitern grundsätzlich nicht benutzen, sondern, wie im Betrieb geregelt, aussortieren – auch um eine versehentliche Nutzung durch andere zu verhindern.

# Kontakt – Ihre BGW-Standorte und Kundenzentren

## Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung  
Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg  
Tel.: +49 40 20207-0  
Fax: +49 40 20207-2495  
www.bgw-online.de

Diese Übersicht wird bei jedem Nachdruck aktualisiert.  
Sollte es kurzfristige Änderungen geben, finden Sie  
diese hier:



[www.bgw-online.de/kontakt](http://www.bgw-online.de/kontakt)

### Berlin · Spichernstraße 2–3 · 10777 Berlin

Bezirksstelle	Tel.: +49 30 89685-3701	Fax: -3799
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 30 89685-0	Fax: -3625
schu.ber.z*	Tel.: +49 30 89685-3696	Fax: -3624

### Bochum · Universitätsstraße 78 · 44789 Bochum

Bezirksstelle	Tel.: +49 234 3078-6401	Fax: -6419
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 234 3078-0	Fax: -6249
schu.ber.z*	Tel.: +49 234 3078-0	Fax: -6379
studio78	Tel.: +49 234 3078-6478	Fax: -6399

### Bochum · Gesundheitscampus-Süd 29 · 44789 Bochum

campus29	Tel.: +49 234 3078-6333	Fax: –
----------	-------------------------	--------

### Delmenhorst · Fischstraße 31 · 27749 Delmenhorst

Bezirksstelle	Tel.: +49 4221 913-4241	Fax: -4239
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 4221 913-0	Fax: -4225
schu.ber.z*	Tel.: +49 4221 913-4160	Fax: -4233

### Dresden · Gret-Palucca-Straße 1 a · 01069 Dresden

Bezirksverwaltung	Tel.: +49 351 8647-0	Fax: -5625
schu.ber.z*	Tel.: +49 351 8647-5701	Fax: -5711
Bezirksstelle	Tel.: +49 351 8647-5771	Fax: -5777
	Königsbrücker Landstraße 2 b · Haus 2 01109 Dresden	
BGW Akademie	Tel.: +49 351 28889-6110	Fax: -6140
	Königsbrücker Landstraße 4 b · Haus 8 01109 Dresden	

### Hamburg · Schäferkampsallee 24 · 20357 Hamburg

Bezirksstelle	Tel.: +49 40 4125-2901	Fax: -2997
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 40 4125-0	Fax: -2999
schu.ber.z*	Tel.: +49 40 7306-3461	Fax: -3403
	Bergedorfer Straße 10 · 21033 Hamburg	
BGW Akademie	Tel.: +49 40 20207-2890	Fax: -2895
	Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg	

### Hannover · Anderter Straße 137 · 30559 Hannover

Außenstelle von Magdeburg  
Bezirksstelle Tel.: +49 391 6090-7930 Fax: -7939

### Karlsruhe · Philipp-Reis-Straße 3 · 76137 Karlsruhe

Bezirksstelle	Tel.: +49 721 9720-5555	Fax: -5576
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 721 9720-0	Fax: -5573
schu.ber.z*	Tel.: +49 721 9720-5527	Fax: -5577

### Köln · Bonner Straße 337 · 50968 Köln

Bezirksstelle	Tel.: +49 221 3772-5356	Fax: -5359
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 221 3772-0	Fax: -5101
schu.ber.z*	Tel.: +49 221 3772-5300	Fax: -5115

### Magdeburg · Keplerstraße 12 · 39104 Magdeburg

Bezirksstelle	Tel.: +49 391 6090-7920	Fax: -7922
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 391 6090-5	Fax: -7825

### Mainz · Göttelmannstraße 3 · 55130 Mainz

Bezirksstelle	Tel.: +49 6131 808-3902	Fax: -3997
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 6131 808-0	Fax: -3998
schu.ber.z*	Tel.: +49 6131 808-3977	Fax: -3992

### München · Helmholtzstraße 2 · 80636 München

Bezirksstelle	Tel.: +49 89 35096-4600	Fax: -4628
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 89 35096-0	Fax: -4686
schu.ber.z*	Tel.: +49 89 35096-0	

### Würzburg · Röntgenring 2 · 97070 Würzburg

Bezirksstelle	Tel.: +49 931 3575-5951	Fax: -5924
Bezirksverwaltung	Tel.: +49 931 3575-0	Fax: -5825
schu.ber.z*	Tel.: +49 931 3575-5855	Fax: -5994

\*schu.ber.z = Schulungs- und Beratungszentrum

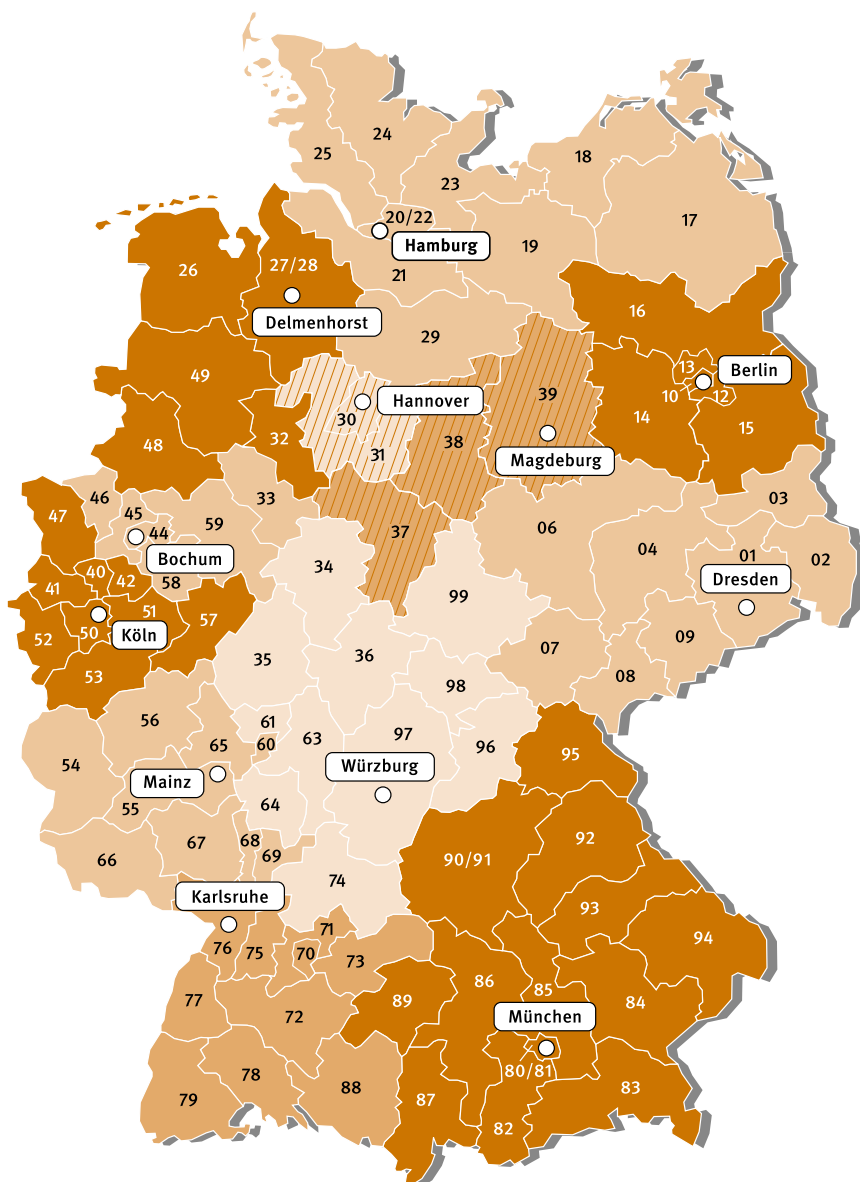
## So finden Sie Ihr zuständiges Kundenzentrum

Auf der Karte sind die Städte verzeichnet, in denen die BGW mit einem Standort vertreten ist. Die farbliche Kennung zeigt, für welche Region ein Standort zuständig ist.

Jede Region ist in Bezirke unterteilt, deren Nummer den ersten beiden Ziffern der dazugehörigen Postleitzahl entspricht.

Ein Vergleich mit Ihrer eigenen Postleitzahl zeigt, welches Kundenzentrum der BGW für Sie zuständig ist.

Auskünfte zur Prävention erhalten Sie bei der Bezirksstelle, Fragen zu Rehabilitation und Entschädigung beantwortet die Bezirksverwaltung Ihres Kundenzentrums.



## Beratung und Angebote

### Versicherungs- und Beitragsfragen

Tel.: +49 40 20207-1190

E-Mail: [beitraege-versicherungen@bgw-online.de](mailto:beitraege-versicherungen@bgw-online.de)

Unsere Servicezeiten finden Sie unter:



[www.bgw-online.de/beitraege](http://www.bgw-online.de/beitraege)



### BGW-Medien

Tel.: +49 40 20207-4846

E-Mail: [medienangebote@bgw-online.de](mailto:medienangebote@bgw-online.de)

Das umfangreiche Angebot finden Sie online in unserem Medien-Center.



[www.bgw-online.de/medien](http://www.bgw-online.de/medien)



### BGW-Beratungsangebote

Tel.: +49 40 20207-4862

Fax: +49 40 20207-4853

E-Mail: [orga@bgw-online.de](mailto:orga@bgw-online.de)

### Arbeitsschutzbetreuung

Tel.: +49 800 200 30 330

(Anrufe aus dem Festnetz sind gebührenfrei, aus Inlandmobilfunknetzen max. 0,42 Euro pro Minute)

E-Mail: [bus@bgw-online.de](mailto:bus@bgw-online.de)

